„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and pringting plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. | 18 Seiten. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 5. Juni 1929. | 18 Seiten. | Nummer 31.

24 Jahre Saskatchewan unter fähiger liberaler Regierung

Premier Gardiner erläßt Erklärung und Aufruf an die Bevölkerung von Saskatchewan

Kann auf große Erfolge der liberalen Politik auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Lebens hinweisen.

136 Kandidaten nominiert: 61 Liberale; 43 Konservative und 32 Unabhängige und Progressive.

Die Nominationen für die Saskatchewan-Provinzwahlen sind am letzten Donnerstag offiziell erfolgt. 136 Kandidaten sind in der ganzen Provinz für 61 Sitze aufgestellt. Die Liberalen haben für jeden Wahlkreis also insgesamt 61 Kandidaten nominiert, während die Konservativen 43, die Unabhängigen, Progressiven und Kommunisten 32 ernannt haben. Die Wahlen im hohen Norden, in Cumberland und Ile a la Crosse, werden erst später stattfinden.

Nach den offiziellen Nominationen erließ Premier J. G. Gardiner einen Aufruf an die Wähler der Provinz, worin er auf die 24jährige verdienstvolle Tätigkeit der liberalen Regierung aufmerksam machte. Er erinnert insbesondere an die erste Regierung unter Hon. Walter Scott, der eine gesunde Finanzlage begründete, den Regierungssitz festlegte, eine Universität und viele öffentliche Gebäude errichtete, Munizipalbezirke abgrenzte, viele Schuldistrikte schuf sowie auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Organisation, der Volksgesundheit und des Verkehrswesens bahnbrechend wirkte. Gleichzeitig verteidigte er die Rechte aller Bevölkerungsgruppen. Auf diesen Grundlagen haben die späteren liberalen Regierungen weitergebaut.

Stolz auf Fortschritte

„Nach 24jährigem Bestehen", so heißt es im Aufruf weiter, können wir mit Stolz darauf hinweisen, daß wir der Bevölkerungszahl nach unter allen Provinzen Canadas an dritter Stelle stehen, an erster Stelle in der Weizenproduktion, an erster Stelle im Volksvermögen per Kopf der Bevölkerung, an zweiter Stelle in der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, an erster Stelle im verbesserten Straßenbau. Wir haben öffentliche Gebäude entsprechend unseren Bedürfnissen, ein Schulsystem, einschließlich Elementar-, Sekundar- und Hochschulen, das einen günstigen Vergleich mit dem aller anderen Provinzen aufzuweisen hat. Wir haben Farmerorganisationen, die einträchtig mit der Regierung zusammenwirken, und eine zufriedene Bevölkerung, die, obwohl kosmopolitisch, verständnisvoll und gutgesinnt zusammenlebt."

Die Landbesiedlung hat sich über das leichter zugängliche landwirtschaftliche Gebiet der Provinz ausgedehnt. Die industrielle Entwicklung macht sich allmählich fühlbar. Die Brikettierungsindustrie im Süden, die Tonindustrie im Süden und Westen, die Verwendung unserer Sodiumsulphatlager und der reichen Mineralvorkommen im Norden samt der Ausdehnung der Fabrikanlagen in unseren Städten sind nur die Vorläufer einer Zukunftsentwicklung, welche die Zeit als angebrochen erscheinen läßt, da es von Nutzen für Saskatchewan und die ganze Dominion sein würde, wenn unsere Naturwerte und die noch übrig bleibenden Ländereien von Regina und nicht von Ottawa aus verwaltet würden. Die canadische Bundesregierung hat unser Recht darauf anerkannt, und es müssen nur noch die Bedingungen festgelegt werden, unter denen die Verwaltung an die Provinzregierung übertragen werden soll. Die unter den Bestimmungen von 1905 gewonnenen Vorteile sollen erhalten und die Provinzrechte in jeder Beziehung vollständig gesichert werden.

Genossenschaftsgeist der Regierung

Die liberalen Regierungen von Saskatchewan haben sich seit dem Jahre 1910 auch um die Vermarktung des Getreides angenommen und den genossenschaftlichen Grundsatz dabei zur Geltung gebracht. Die Anwendung dieses Grundsatzes ist seitdem immer weiter ausgebaut worden, namentlich durch Zusammenwirken der Farmerorganisationen mit der Regierung. Der Grundsatz wurde nicht nur auf die Weizenvermarktung, sondern auch auf die Vermarktung der Wolle, auf die Erzeugung und Vermarktung der Milchprodukte und die genossenschaftliche Vermarktung von Geflügel und Eiern angewendet. Unter Anwendung des nämlichen Grundsatzes wurden auch der Telephondienst und die Hagelversicherung eingeführt. Diese Genossenschaftsarbeit soll fortgesetzt werden und wird wie bisher von der liberalen gefördert werden. Der letzte Aufruf zu genossenschaftlicher Betätigung würde im Zusammenhang mit der Erzeugung und Verteilung der elektrischen Kraft erlassen. Dieser Appell richtet sich hauptsächlich an unsere städtische Bevölkerung. Durch Gesetz ist die Ausdehnung des elektrischen Kraftsystems auf die ländlichen Gebiete bereits festgelegt, und die Regierung ist zur Ausführung des Projektes verpflichtet, ähnlich jenem von Ontario.

In den letzten acht Jahren ist **der Straßenbau** sehr stark gefördert worden. Im Herbst 1928 sind 3500 Meilen gebaut und 66 Meilen geschottert gewesen. In zwei Monaten des letzten Herbstes wurden weitere 366 Meilen beschottert, sodaß insgesamt 432 Meilen beschotterte Wege und 3068 Meilen erstklassiger Erdwege von der Provinzregierung unterhalten werden. Es ist beabsichtigt, die Unterstützung der Munizipalitäten beim Bau von Holzbrücken und Vermarktungsstraßen auf derselben liberalen Basis fortzusetzen wie bisher und gleichzeitig feste Brücken und beschotterte Hauptstraßen zu bauen. Die Last der Straßenbaukosten wird in der nächsten Session mehr gleichmäßig zwischen der Gasolinsteuer und der Autolizens verteilt, damit jene, welche die Straßen am meisten benützen, auch am meisten dazu beitragen.

Soziale Fürsorge

Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge kann Premier Gardiner auf die Mutterschaftsunterstützung, auf die Sanatorien, die Alterspensionen, die Irrenhäuser, die freie Behandlung tuberkulöser Patienten, das Altersheim, die Pflege vernachlässigter Kinder, die freie Verteilung von Serums, die Außenposten des Roten Kreuzes hinweisen, die dem Ministerium für Volksgesundheit, dem Bureau für Kinderschutz und dem Ministerium

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Entsetzliche Bluttat.

Moosomin, Sask., 2. Juni. — Ernest Stratin, ein junger Mann aus dem Jona-Distrikt, 12 Meilen von hier, wurde plötzlich irrsinnig und in diesem Zustande erschoß er seine Mutter, jagte drei Kugeln seinem Vater in den Kopf, verletzte seinen Bruder Philipp durch zwei Schüsse in die Schulter, um sich endlich durch einen Kopfschuß selbst zu töten.

Philipp Stratin, Sr., wurde sofort ins Moosomin Hospital eingeliefert, doch ist sein Zustand kritisch, und die Aerzte zweifeln daran ihn am Leben erhalten zu können. Philipp, Jr., hat nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Man nimmt an, daß Ernest schon seit längerer Zeit geistig nicht ganz zurechnungsfähig war, hatte sich aber augenscheinlich wohl vorbereitet, den Mord zu begehen; denn in seinem Zimmer wurde eine ganze Kiste von Patronen vorgefunden. Der ganze Distrikt befand sich in großer Erregung, als die Kunde von der fürchterlichen Bluttat sich verbreitet hat; denn die Familie wohnt in diesem Distrikt schon 20 Jahre und ist sehr beliebt und geachtet.

„Das Rätsel des Blutes"

So ist unser neuer „Courier"-Roman betitelt, der in dieser Ausgabe auf Seite 14 beginnt. Eine hübsche und fesselnde Geschichte aus dem guten alten Wien, die gewiß unseren n rten Lesern und Leserinnen gefallen wird.

Das zarte Verhältnis, das sich zwischen Grete und Dr. Merk anspinnt, wird auf eine harte Geduldsprobe gestellt, doch trägt die beiderseitige Liebe den Sieg über alle Hindernisse davon. Der Roman, der Balduin Groller zum Verfasser hat, gewährt auch einen interessanten Einblick in eine Altwiener Kaufmann- und Fabrikantenfamilie, die sich aus verhältnismäßig kleinen Anfängen zu einem recht ansehnlichen Wohlstand emporarbeitet.

59 Jahre deutsche Tributzahlungen.

Zahlungsmodus und Verteilung unter Alliierten noch zu erledigen.

Paris. — Die nahezu 16 Wochen dauernde Konferenz der Reparationssachverständigen soll zum Abschluß gelangt sein, nachdem sich die deutschen Delegaten und die Vertreter der Alliierten endlich auf eine bestimmte Reparationssumme geeinigt haben, mit der sich sowohl die deutschen Delegaten, als auch die Vertreter der Alliierten zufrieden erklären. Es bleibt jetzt noch die Frage zu erledigen, in welcher Weise diese Zahlungen geleistet werden müssen, und aus diesem Grunde werden zweifellos noch mehrere Konferenzen notwendig sein. Ein endgültigen Vertrag wurde angeblich ein Vorschlag von Owen D. Young, Vorsitzenden der amerikanischen Delegation und Leiter der Konferenz, angenommen, in welchem seine Vorschläge mit wenigen Abänderungen anerkannt wurden.

Dem Vertrag entsprechend sollen die aus demselben sich ergebenden Zahlungen mit dem 1. September beginnen und sich dann auf einer regulären Basis bewegen. Während der ersten 37 Jahre werden diese Zahlungen per Jahr etwa $492,000,000, während der folgenden 21 Jahre etwa $408,000,000 und im Schlußjahr $216,000,000 betragen.

In weiteren Konferenzen bleibt jetzt noch zu erledigen, in welcher Weise diese von Deutschland zu zahlenden Gelder verteilt werden sollen und darüber dürfte sich vielleicht noch eine heftige Auseinandersetzung unter den Alliierten ergeben. Um indessen zu einem Einvernehmen zu gelangen, haben sowohl die deutschen Delegaten, als auch die Alliierten Zugeständnisse machen müssen.

König George wieder krank.

London. — Etwas beruhigendere Meldungen über das Befinden von König Georg, der abermals bettlägerig ist und an hohem Fieber leidet, wurden von Schloß Windsor ausgegeben.

Die Bestürzung, die durch die Nachricht von der erneuten Krankheit des Königs hervorgerufen wurde, war doppelt stark, weil die Mitteilung plötzlich kam, als man allgemein angenommen hatte, der König befände sich auf dem Wege der Besserung, und weil das Gerücht verbreitet war, es handle sich um Eiteransammlungen in der Brust, was als besonders gefährliche Krankheit angesehen wird.

Deutschcanadier, erhaltet die Einheitsfront!

Laßt Euch nicht durch hetzerische Agitatoren betören!

Gewissenlose Agitatoren sind in der Provinz Saskatchewan an der Arbeit, um die starke und große Einheitsfront unserer deutschsprechenden Bevölkerung anläßlich der Provinzwahlen am 6. Juni zu zerstören. Das Bedauerlichste ist, daß sich zu diesem Werk der Zerstörung und des Niederreißens sogar Männer hergeben, von denen man etwas mehr Gefühl und Verständnis für unsere gemeinsame deutsche Sache in Canada erwarten sollte. Doch sie lassen sich durch die törichten Schlagworte und die gehässigen Angriffe der Konservativen und ihrer Mitläufer die Sinne benebeln und sich als Werkzeuge der Zerstörungsarbeit mißbrauchen. Das sollte man von denkenden Männern mit eigenem Urteil nicht annehmen.

Sehen diese Männer denn nicht ein, daß sie durch ihre Maulwurfs- und Wühlarbeit nur die Handlanger der Opposition sind, die um jeden Preis zur Macht und Herrschaft gelangen möchte?

Wozu wird die religiöse Verhetzung von Toryseite betrieben? Warum sucht man eine Gruppe gegen die andere auszuspielen? **Doch nur um Verwirrung anzurichten, nur um den Fanatismus aufzupeitschen, nur um Stimmen zu fangen.** Was fragen die Konservativen, die uns Deutsche als „Foreigners" und „Bohunks" beschimpfen, nach unserer deutschcanadischen Einheitsfront? Wenn wir in diesen kritischen und ernsten Tagen nicht selbst als die Hüter unserer großen gemeinsamen Sache auftreten, wenn wir uns nicht als Brüder gleichen Stammes und gleichen deutschen Blutes fühlen, **dann sind wir Totengräber des hohen Gutes unserer deutschen Einigkeit,** die wir trotz manchem Sturm in Saskatchewan bewahrt und erhalten haben.

„Der Courier", der sich als echt deutschcanadische Zeitung in jeder Ausgabe als der Vorkämpfer des gesamten Deutschtums von Saskatchewan ohne Unterschied der Konfession, der Herkunft und des Standes erwiesen hat, darf wohl in erster Linie **diesen Aufruf an alle Deutschsprechenden ohne Ausnahme** richten.

Beweisen wir am 6. Juni unseren gesunden Menschenverstand, schütteln wir die Hetzagitatoren kräftig ab und geben wir ihnen einen Denkzettel für alle Zeiten, **damit sie einsehen, daß wir an unserer Einheitsfront nicht rütteln und sie nicht zerreißen lassen wollen.**

Die deutschcanadische Einheitsfront über alles!

Entrüstungssturm gegen amerikanische Zollvorlage

Oeffentliche Meinung Canadas stark erregt.

Auch mißbilligende Stimmen aus Argentinien, Italien, Spanien, Großbritannien, usw.

Washington. — Die Anhäufung von Beweisen internationalen Verdrusses über die neue schwebende amerikanische Schutzzoll-Tarifvorlage hat den Staatssekretär Stimson veranlaßt, Mittel und Wege zu suchen, um den Kongreß davon in Kenntnis zu setzen.

Die Masse feindlicher ausländischer Kritiken erreicht die Bezeichnung Stacken in Form von Zeitungsmeldungen im Auslande. Ein Teil davon läuft durch Vertrauensberichte bei Stimson von Seiten amerikanischer Diplomaten in ausländischen Hauptstädten ein. Diese Berichte, so erklärt Stimson, seien zur Kenntnis des Präsidenten Hoovers gebracht worden.

Ein Entrüstungssturm über die neue schwebende Vorlage hat sich besonders in der öffentlichen Meinung Canadas und Argentiniens bemerkbar gemacht. Amerikanische Diplomaten verhehlen keineswegs die ernstliche Lage, die infolge der ungünstigen Rückwirkungen entstanden ist, indem sie die Erklärung abgeben, daß Canada Amerikas bester Kunde sei und ebenfalls Argentinien an der Seite der Kunden amerikanischer Exporte sucht. Beide Nationen kaufen ungefähr zwanzigmal so viel von Amerika als die Ver. Staaten von den beiden genannten Ländern kaufen.

Auch in Italien, Indien, Spanien, Großbritannien, der Tschechoslowakei und anderen Ländern wird die schwebende Vorlage ungünstig beurteilt. Amerikanische Diplomaten drücken privatim die Furcht aus, daß die Ver. Staaten durch den neuen Schutzzolltarif mehr ausländischen Handel verlieren als infolge der Schutzmaßnahmen oder entsprechen Schutzzölle gewinnen werden.

Scharfe Angriffe werden in einem Leitartikel des „Sun" in Vancouver, B. C., gegen die Ver. Staaten und den neuen Schutzzolltarif unternommen. In dem Schlußsatz des Artikels heißt es, daß Canada unverzüglich die richtige Antwort auf die geplanten neuen Bürden, die Canada durch den neuen amerikanischen Schutzzolltarif auferlegt werden sollen, erteilen sollte. Canada habe im Vergleich mit den Ver. Staaten einen reineren Blutstrom, u. die Canadier seien, was natürliche Hilfsquellen anbelange, bedeutend reicher als die Amerikaner in Washington, die in ihrem Unverstand nicht wissen, was sie mit ihren Zöllen sie den Canadiern aufbürden zu können glauben.

Derartige Muster von Kritiken laufen täglich beim Staatsdepartement ein.

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht!

Bischof Lloyd auf der Anklagebank

Abgeordneter Luchkovitch rechnet im canadischen Unterhaus mit beleidigenden Aeußerungen gegen die Fremdgeborenen ab.

„Sechs Jahre Gefängnis", meint er, wären angebracht.

Verteidigt Mitteleuropäer und wendet sich gegen Assimilierungswut.

Ottawa. — Im canadischen Unterhause zu Ottawa hat der Abgeordnete Luckkovitch (Vegreville, Alberta), ein junger Ukrainer, der trotz seiner guten canadischen Hochschulbildung und seiner vollständigen Beherrschung der englischen Sprache doch treu und fest zu seiner angestammten Nationalität steht, eine mutige Rede gegen gehässige Aeußerungen des anglikanischen Bischofs George Exton Lloyd von Prince Albert gehalten. Der Abgeordnete Luchkovitch darf überzeugt sein, daß er sich durch sein unerschrockenes Auftreten den Dank aller Fremdgeborenen in Canada erworben hat, nicht zuletzt auch der deutschsprechenden Canadier, die durch die maßlosen Angriffe seitens Bischof Lloyd ebenfalls getroffen worden sind.

„Gehässige Unterstellungen"

Luchkovitch sprach gleich einleitend von den „gehässigen Unterstellungen und den herausfordernden Erklärungen, die von vielen unserer Zeitungen in Canada und vielen unserer Politiker hinsichtlich der angeblichen Kampfstellung unserer sogenannten „Ausländer" in Canada abgegeben worden sind, mit dem versteckten Hinweis auf ihre Unfähigkeit zum canadischen Bürgerrecht."

Dann wandte sich der Abgeordnete gegen das „Gift", das Bischof Lloyd in einem erbitterten Angriff auf die Mitteleuropäer und auf alle Fremdgeborenen in Canada ausgespritzt habe. Es herrsche das Bestreben, den Mitteleuropäer zum „Sündenbock für alle unsere sozialen Mißstände zu machen und ihm jedes schmutzige Werk zuzuschreiben, das von einem anderen angerichtet worden ist."

Luchkovitch bemerkte ferner, in einem Schreiben des Bischof Lloyd an die Geistlichen der protestantischen Kirchen Westcanadas habe dieser erklärt: „Die schmutzigen Kontinentaleuropäer kommen in viel zu großer Zahl im Verhältnis zu den britischen Einwanderern herein." — An Hand von Statistiken wies der Redner nach, daß diese Behauptung gar nicht der Wahrheit entspricht. — Im zweiten Teil des Briefes empfiehlt der anglikanische Würdenträger die Nichterneuerung des bestehenden Vertrages mit den canadischen Eisenbahnen, der 1930 abläuft, mit dem Hinzufügen: „Aber warum sollte unser westliches Land mit noch weiteren drei Jahren geschlagen werden, nachdem wir in den letzten drei Jahren diese schmutzigen, unwissenden, nach Knoblauch riechenden, unerwünschten Kontinentaleuropäer gesehen haben?"

„Pogrom gegen die Ukrainer"

Darauf befaßte sich der Abgeordnete mit der Abwehrstellung, welche von ukrainischen Zeitungen in Canada eingenommen worden sei, wobei er Auszüge aus diesen Blättern vorlas. Er meinte, gewisse Leute in Canada hätten es auf ein „Pogrom gegen die Ukrainier" abgesehen, um folgendermaßen fortzufahren:

„Es ist ein Verbrechen gegen das Christentum, gegen die Zivilisation und gegen die canadische Einheit, wenn ein Bischof, der in die Fußstapfen des Friedensfürsten eintreten und das Evangelium ewiger Liebe und der Bruderliebe predigen sollte, in den Mitteleuropäern nichts Besseres sehen kann als eine Klasse von „schmutzigen, unwissenden, nach Knoblauch riechenden, unerwünschten Kontinentaleuropäern." — Zur Widerlegung deutete der Abgeordnete auf den Pianisten Paderewski, auf den Philosophen Tolstoi, auf die Erfinderin des Radiums Madame Curie, auf den großen Sänger Caruso.

Luchkovitch bezeichnete die Aeußerungen des anglikanischen Bischofs als „schmählich" und betonte: „Die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Sozialdemokraten für Panzerkreuzer.

Berlin. — Die Fehde in den Reihen der Sozialisten über den Bau des Panzerkreuzers „Ersatz Preußen" ist Ende vorigen Monats auf dem sozialistischen Parteitag in Magdeburg zu Gunsten des rechten Flügels der Partei entschieden worden. Mit 256 zu 138 Stimmen haben sich die Delegaten für die Bewilligung der zweiten Baurate des Kriegschiffs ausgesprochen und damit ihren Vertretern im Reichsministerium, Kanzler Müller, Innenminister Severing, Finanzminister Hilferding und Arbeitsminister Wissel ein Vertrauensvotum erteilt.

Das Resultat dieser Abstimmung ist von weittragender Bedeutung für die Innenpolitik des Reiches, sichert es doch einen Weiterbestand der derzeitigen Großen Koalition und einen Verbleib der Sozialdemokratie im Kabinett.

Konservative Niederlage in England

Arbeiterpartei ist stärkste Gruppe, aber ohne absolute Mehrheit.

Ramsay MacDonald will Regierung bilden.

Lloyd George ist Zünglein an der Waage.

London. — Die konservative Partei unter Premier Stanley Baldwin, die England seit 1924 regiert hat, wurde von Seiten der sozialistischen Arbeiter-Partei unter Führung von J. Ramsay MacDonald stark in die Enge getrieben und hat große Verluste erlitten. Der Kampf der Arbeiter-Partei um Erlangung einer Mehrheit über die anderen politischen Parteien im Unterhause des Parlaments wurde bis zur letzten Minute bis aufs Messer geführt.

J. Ramsay MacDonald, der Arbeiter-Führer, gab eine Erklärung ab, die besagt, daß er beabsichtigt, die neue Regierung zu bilden.

David Lloyd George, der liberale Führer und Premier während des Weltkrieges, scheint neuerdings die mächtigste Figur im nächsten britischen Parlament zu sein, obgleich seine Partei selbst nicht einmal 60 Sitze in Händen hat.

Die Unfähigkeit der Arbeiter-Partei, insgesamt 308 Sitz und damit die absolute Mehrheit zu erlangen, brachte Lloyd George in jene Lage, die neben der Majorität selbst im englischen Parlament sehr gern begehrt wird — nämlich die Stellung der ausschlaggebende Faktor im Parlament zu sein. Der Erfolg der Regierung, ganz unabhängig davon, welcher Art diese sein mag, wird stets ganz und gar von der Haltung Lloyd Georges und seiner liberalen Anhänger abhängen.

Die Arbeiter-Partei auf der anderen Seite hat einen starken Gewinn gegenüber den Konservativen zu verzeichnen, wenn sie auch nicht die absolute Mehrheit erlangt hat. Die festgestellten Ergebnisse weisen aus, daß die Arbeiter-Partei 287 Sitze im nächsten Parlament erlangt hat, ein Netto-Gewinn von 125 Sitzen; die Konservativen dagegen haben nur 253 womit sie 135 eingebüßt haben, die Liberalen haben 51 Sitze zu verzeichnen und haben einen Gewinn von 15 erzielt. Der Rest verteilt sich mit 5 Sitzen auf andere Parteien die einen Verlust von einem Sitz zu verzeichnen haben.

Lloyd George ist in der Lage, die Situation vollkommen zu beherrschen, je nachdem er seine Unterstützung auf die Seite der Arbeiterpartei oder auf die Seite der Konservativen wirft. Selbst, wenn er sich der Abstimmung enthält, ist er imstande die Gesetzgebung mit größerer Leichtigkeit zu kontrollieren als die starke Arbeiterpartei, die zur Zeit stärker ist, als sie es jemals war. Als MacDonald im Jahre 1924 die erste Arbeiter-Regierung bildete, hatte die Partei nur 150 Sitze.

Explosion im rumänischen Oelgebiet.

Bukarest. — Depeschen aus Moreni melden, daß der Besitz der Rumänisch-Amerikanischen Oel-Gesellschaft der Schauplatz einer furchtbaren Explosion war. Bei einer Bohrung brachte ein Funke die Oelschicht zur Explosion, und der Brand ergriff 21 Bohrtürme der Astra Rumano-Gesellschaft und vier Türme der Rumänisch-Amerikanischen Oel-Gesellschaft im Bezirk von Tzuicani.

Um die Mittagszeit waren die Werkschuppen und Arbeiterwohnungen der Astra Rumano-Gesellschaft in Asche gelegt. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung arbeiteten bis spät in die Nacht, um die Reservoire zu retten. Der Sachschaden wird als enorm bezeichnet.